

## Inhalt

- 5 Vorwort**
- 11 Die Schamanin**
- 13 ▶ Weltanschauung und Jenseitsglaube**
- 25 ▶ Ethnologie und Schamanismus**
- 53 ▶ Vorgeschichtliche Schamanengräber?**
- 79 ▶ Die Schamanin von Bad Dürrenberg**
- 127 ▶ Ausdruck einer neuen Zeit –  
die Kunst des Mesolithikums**
- 145 ▶ Mesolithikum – Welt im Wandel**
- 195 Am Morgen einer neuen Welt**
- 197 Literatúrauswahl**
- 206 Abbildungsnachweis**
- 211 Impressum Begleitheft**
- 212 Impressum Ausstellung**
- 214 Leihgeber**



## Vorwort

Die Schamanin von Bad Dürrenberg (ca. 7000 v. Chr.) ist einer der kulturgeschichtlich bedeutendsten archäologischen Funde Mitteleuropas, wirft sie doch ein einmaliges Schlaglicht auf frühe Glaubensvorstellungen. Lediglich zwei Grabfunde weltweit, Hilazon Tachtit in Israel und Horn Shelter in den USA, sind ihr als frühe Belege für Schamanismus an die Seite zu stellen. Bereits 1934 bei Baumaßnahmen entdeckt und seitdem auch wiederholt in Fachabhandlungen besprochen, haben erst die wissenschaftlichen Neubearbeitungen seit Ende der 1990er Jahre den Grabkomplex in seiner umfassenden Bedeutung erkennen lassen. Der Durchbruch war dabei die Nachgrabung des Jahres 2019, bei der die Reste des 1934 eben doch nicht ganz zerstörten Befundes wiederentdeckt, im Block geborgen und in den Folgejahren mit modernsten Methoden durch im Rahmen eines interdisziplinären Forscherteams untersucht wurde.

Genetische Analysen erlauben heute nicht nur detaillierte Aussagen zu Verwandtschaftsverhältnissen, sondern auch Annäherungen an Haut-, Haar- und Augenfarbe der Bestatteten. Mikroskopische Untersuchungen können Pollen und winzige Reste von Federn bzw. Fell identifizieren und konkreten Pflanzen und Tierfamilien zuweisen. Neue <sup>14</sup>C-Datierungen präzisieren die zeitliche Einordnung und die Freilegung des Befundes unter Laborbedingungen erbrachte nicht nur zahlreiche neue Funde, sondern erlaubt nun auch konkrete Rekonstruktionen zu Grabbau und Grablegung. Das Zusammenspiel zahlreicher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen fügte die einzelnen Puzzleteile zu einem großen Ganzen zusammen, sodass trotz der spärlich dokumentierten Notbergung im Jahr 1934 eine Rekonstruktion der Ausstattung, der Rituale und der dauerhaften Verehrung der Schamanin vor Ort möglich wurde, die in ihrer Detailschärfe singulär ist.

Besonders bemerkenswert ist allerdings, dass der bisher nur in der Neuzeit in ethnografischen Kontexten beobachtbare und be-

Vom Schamanengewand der Frau aus Bad Dürrenberg haben nur die knöchernen Bestandteile überdauert: ein Rehgeweih, Zähne von Hirschen, Auerochsen und Wildschweinen. Wie die Teile getragen wurden, ist nicht gesichert, da sie bei ihrer Auffindung ohne Dokumentation geborgen wurden.

schriebene Schamanismus nun mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits für die Zeit vor 9000 Jahren belegt werden konnte. Aufgrund der schwierigen Quellenlage war bisher nur Animismus nachweisbar, die Vorstellung der Allbeseeltheit der Natur. Überlegungen zum schamanistischen Komplex mussten spekulativ bleiben. Durch die eindeutige Ausstattung, vor allem aber durch die überaus seltenen angeborenen Deformationen der obersten Wirbel am Skelett und einer Anomalie am Hinterhauptsloch konnte der Befund sichtbarer neurologischer Symptome wie Nystagmus (unkontrolliert flackernde Augenbewegungen) für die Schamanin von Bad Dürrenberg nachgewiesen werden. Somit war es nun erstmals möglich, den schamanistischen Komplex aufgrund von Beigaben, Grabanlage, vor allem aber aufgrund der körperlichen Voraussetzungen auf die Vorgeschichte zu übertragen. Dies ist von grundlegender Bedeutung, da nun auch andere, längst im Schamanismus-Zusammenhang diskutierte Gräber relativ zweifelsfrei angegliedert werden können.

Bedeutsam ist aber auch der Nachweis einer um Jahrhunderte jüngeren Opfergrube, in der zwei bearbeitete Hirschgeweihe neben dem offenbar immer noch bekannten und dauerhaft verehrten Grab der Schamanin niedergelegt worden waren, die aufgrund organischer Nachweise wohl als Teil von Schamanengewändern zu interpretieren sind. Diese Jahrhunderte lange Erinnerungskultur an eine herausragende Einzelperson belegt nicht nur den langen Ortsbezug, sondern auch eine mindestens ebenso lange konsistente Gruppenidentität und -überlieferung. Eine Kulturleistung, die wir wie den Wandverputz den Jägern und Sammlern des Mesolithikums nicht zugetraut hatten.

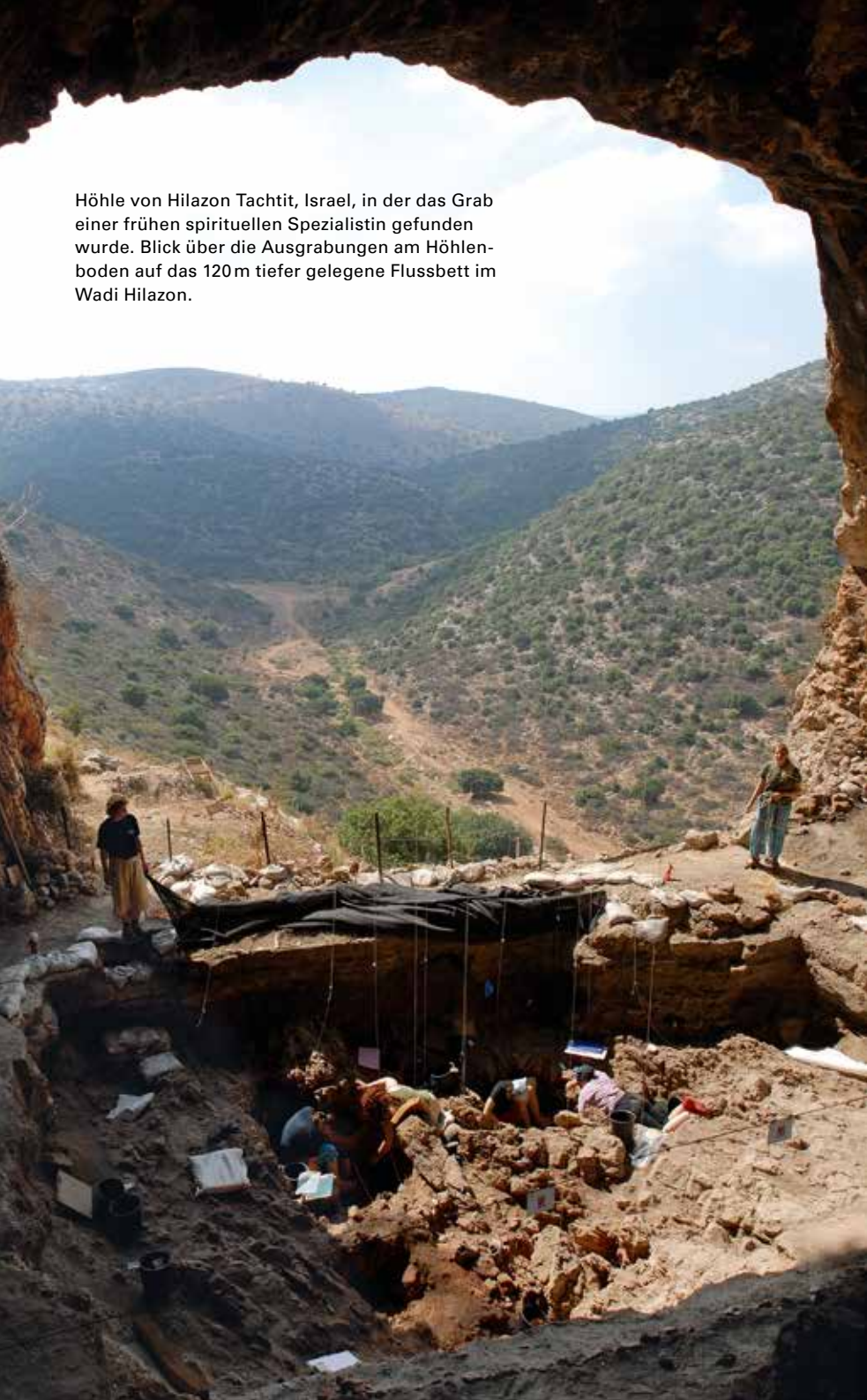
Auf dieser Grundlage war bald die Idee geboren, zum mittelsteinzeitlichen Grab von Bad Dürrenberg im Besonderen und zu der Suche nach möglichen Anfängen von prähistorischem Schamanismus eine Ausstellung zu realisieren. Die Umstände hierfür waren nicht zuletzt deshalb besonders günstig, weil das Landesamt für

Eine mumifizierte Schildkröte an einem historischen Schamanengewand, die an die mesolithischen Schildkrötenpanzer aus Bad Dürrenberg, Hilazon Tachtit und Horn Shelter erinnert.

Schamanengewand | Leder, Fell, Federn, Knochen, Textil, Holz, Metall,  
Schildkröte | Urianchai | 19. Jh. (?); Tuwa, Sibirien (Russische Föderation);  
Fondazione Sergio Poggianella



Höhle von Hilazon Tachtit, Israel, in der das Grab einer frühen spirituellen Spezialistin gefunden wurde. Blick über die Ausgrabungen am Höhlenboden auf das 120m tiefer gelegene Flussbett im Wadi Hilazon.



Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (LDA) nicht nur die Funde und Unterlagen der Grabung von 1934 bewahrt, sondern auch die neueren Untersuchungen durchgeführt und koordiniert hat und mit dem Landesmuseum für Vorgeschichte Halle über den idealen Ausstellungsort verfügt.

Allerdings wurde schon bei den ersten Besprechungen zum Projekt offensichtlich, dass der Befund von Bad Dürrenberg und die Suche nach frühesten Anzeichen eines prähistorischen Schamanismus nicht ohne Einbettung in die mittelsteinzeitliche Lebenswelt verstanden werden kann. Aus diesem Grund zeigt ein großer Bereich der Ausstellung, wie man sich diese der Öffentlichkeit weitgehend unbekanntes Epoche vorstellen kann: Welche naturräumlichen und kulturellen Bedingungen herrschten nach dem Ende der letzten Eiszeit, als das Klima deutlich wärmer und feuchter wurde? Was bedeutete dies für die Lebensweise der Menschen? Was zeichnete ihre Kulturen aus?

Wir freuen uns, Ihnen das Begleitheft und die seit Jahrzehnten umfassendste Ausstellung zu vorgeschichtlichem Schamanismus und zum Mesolithikum in Mitteleuropa präsentieren zu können.

Das Thema der Ausstellung bedingt eine internationale Vernetzung. Um diese realisieren zu können, bedarf es mannigfacher Partner und Unterstützer. So danken wir zuvorderst der Landesregierung unter Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff sowie dem Kultusministerium, namentlich Staatsminister Rainer Robra, für die große Unterstützung des Projektes in finanzieller und ideeller Hinsicht.

Auch der Verein zur Förderung des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle e.V. unterstützte in altbewährter Manier unser Vorhaben, wofür wir diesem sehr verbunden sind.

Des Weiteren gilt unser herzlicher Dank den wissenschaftlichen Beratern, den zahlreichen Leihgebern, dem Gestalter, den an der Entwicklung und Umsetzung Beteiligten und schließlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und des Landesmuseums für Vorgeschichte, die als hervorragend funktionierendes Team die Ausstellung mit viel Engagement und großer Kompetenz realisiert haben.

*Harald Meller, Michael Schefzik  
und Anja Stadelbacher*